

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 44 (1940-1941)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats Dezember  
**Autor:** Hofmann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-662907>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats Dezember.

Im vergangenen Frühjahr hattest du deine liebe Mähe, bis dein Garten pflanzfertig vorbereitet war. Selbstverständlich war der zähe Boden und dein altes Werkzeug am Mißgelingen der Arbeit schuldig. Zufälligerweise habe ich jedoch beobachtet, daß du deinen Garten erst unmittelbar vor der Bestellung umgegraben hast. Als erste Frage dürftest du deshalb zuerst die folgende behandelt werden:

**Wann muß der Garten umgegraben werden?** Mitte November ist die Einwinterung des Gemüses meist schon soweit vorgeschritten, daß nur noch die im Freien überwinterten Gemüsearten draußen stehen. Die Erde ist fest zusammengetreten, weil sich dies durch das fortwährende Hin- und Hergehen bei der Ernte ergeben hat. Meist bietet sich in diesem Monate nicht mehr die Möglichkeit, die Umgrabearbeit im Garten vorzunehmen, da das Wetter in der Regel stürmisch und regnerisch ist. Um so intensiver heißt es deshalb im Dezember an die Arbeit zu gehen. Am allerbesten läßt sich die Umgrabearbeit ausführen, wenn der Boden leicht gefroren ist. Du kannst dir damit viel Mühe und Ärger ersparen, wenn du nicht nach jedem Spatenstich die mit hartnäckiger Zähigkeit an der Schaufel klebende Erde entfernen mußt. Der erst im Frühjahr umgearbeitete Boden wird deshalb zäh und flebrig sein, weil er nur unter einer mangelhaften Einwirkung des Frostes gestanden ist. In mittelschwerem bis schwerem Boden wird es dir überhaupt unmöglich sein, dem zur Aussaat bereitzumachenden Boden die erforderliche Feinheit zu verleihen. Das Pflanzenwachstum wird an dieser Stelle bedeutend geringer sein.

**Wie muß der Gemüsegarten umgegraben werden?** Du hast dich bestimmt schon dazu verleiten lassen, daß du bei der Umgrabearbeit im Herbst oder Winter einige knollenzerkleinernde Kräuelzüge über deinen Garten gemacht hast. In Zukunft darfst du dir diese Arbeit ruhig ersparen, denn sie ist nicht nur überflüssig, sondern geradezu schädlich. Je größer du im Herbst die Erdschollen machst, um so umfangreicher werden zwischen diesen die Lufträume. Dem Frost wird dadurch ungehindert die Möglichkeit geboten, durch diese Zwischenräume tief in den Boden zu dringen. Das Wasser in der Erde gefriert, dehnt sich aus und sprengt die zähen Knollen auseinander. Im Frühjahr kannst du einen auf diese Weise bearbeiteten Boden wunderbar locker antreten.

**Wann und wie soll der Boden gedüngt werden?** Du hast verschiedene Möglichkeiten, deinem Garten Dünger

zuzuführen. In groben Zügen unterscheiden wir zwei Düngungsarten:

1. Die Zufuhr von Humusdünger. Diese erfolgt meist im Herbst beim Umgraben durch einbringen von Stallmist. Glaube ja nicht, daß dieser Dünger tief eingegraben werden muß. Sofern du diesen Fehler begehst, wirst du einen großen Mißerfolg zu verzeichnen haben, denn der Mist braucht zu seiner Zersetzung Sauerstoff, welcher in der Luft in genügendem Maße vorhanden ist. Den Stallmist mußt du deshalb flach, das heißt nur mit einer dünnen Erdschicht überdeckt, im Garten einbringen. Es ist besser, wenn noch einige Strohhalmelme sichtbar sind, als wenn diese zu weit von der Luft entfernt sind.

Ein weiterer, ebenfalls sehr guter Humusdünger ist Kompost. Es ist sinnlos, wenn du noch weiterhin deine Gartenabfälle dem Reibricht überläßt. Es gehen dir damit eine große Menge wichtiger Nährstoffe verloren. Ich würde dich sehr bedauern, wenn du noch im heutigen Zeitalter Anhänger der schon längst veralteten Ansicht wärest, daß sich für einen besseren Hausgarten kein Komposthaufen schiden würde. Sofern du deine Gartenabfälle sorgfältig und sauber aufschichtest, werden sie nicht im geringsten störend auffallen. Ein richtig aufgeschichteter Komposthaufen wird auch nicht ein Anziehungspunkt der Fliegen sein. Mit einigen hohen winterharten Blütenstauden können wir eine für sich abgeschlossene Ecke schaffen, die uns zudem noch die notwendigen Schnittblumen spendet. Seit verhältnismäßig kurzer Zeit gibt es ein gutes Mittel zur Herstellung von Schnellkompost. Das nächstemal werde ich noch näher auf dieses Kapitel eingehen.

Ein weiterer Humusdünger ist Torfmoß, welcher aber leider beinahe keine Nährstoffe enthält. Wie ich dies bereits schon das letztmal erwähnte, kann durch eine Durchsetzung desselben mit Jauche, ein dem Stallmist ebenbürtiger Dünger erzeugt werden.

Es dürfen keine Gartenabfälle unkompostiert in die Erde eingegraben werden, da auf diese Weise sehr viele wertvolle Nährstoffe verloren gehen.

2. Die Zufuhr von andern Düngern, welche keine Humusschicht bilden: Hierzu gehört der Kalk, dessen Eigenschaften dir bereits bekannt sind. Weitere, ebenfalls sehr gute Dünger organischer Natur sind Hornspähne und Hornmehl, Knochenmehl und Blutmehl, Thomasmehl, Supperphosphat und sämtliche Mischdünger werden chemisch hergestellt. Hofmann.

## Bücherschau.

**Blumenfreude für ein ganzes Jahr.** Nie verweltende Farbenpracht für Fr. 3.— Welcher Gartenfreund und Blumenliebhaber wollte da nicht zugreifen. Für ihn ist ja auch der neue Blumenkalender des Kunstverlages F. A. Ackermann, München, geschaffen worden und sicher wird er auf dem Balkon und im Wintergarten hängen. Alle 14 Tage zeigt er ein neues farbenfrohes Bild nach erlesenen Werken bekannter Blumenmaler. Besondere Freude werden die vielen Bilder von Prof. Rolf Regele finden; er hat sich schon einen namhaften Freundeskreis geschaffen durch die großen Kunstblätter, die ebenfalls bei Ackermann erschienen sind. Daneben sind bewährte Künstler wie Heinsdorff, Hans Dieter, Spörl und manch andere vertreten. Die Kalenderblätter sind übrigens auch als Künstlerpostkarten zu benutzen.

**„Unsere Blumen“.** Wer hätte nicht seine Freude an den Narzissen, den Enzianen, den Alpenrosen und den vielen anderen herrlichen Blumen unserer Heimat? Man darf der Chocolat Suchard in Neuenburg dankbar sein für das Prachtwerk „Unsere Blumen“, das sich der früheren Ausgabe „Unsere Vögel“ würdig an die Seite stellt. Nur ein Künstler wie Phillippe Robert konnte die Blumen so eigenartig und zugleich so wesensecht darstellen. Der bekannte Botaniker Dr. H. Spinner, Professor an der Universität Neuenburg, gibt im Vorwort Aufschluß über die Entstehung des Werkes, sowie eine kurze Lebensbeschrei-

bung des Künstlers Ph. Robert, der von sich sagte: „Für meine Kunst bin ich zu jedem Opfer bereit, aber es ist gottlos von Opfern zu sprechen, wenn Gott, der deine Kunst segnet, dich jeden Tag mit Freuden überhäuft.“ Das empfehlenswerte Werk ist in 12 Teilen gegen Einsendung leerer Umschläge der Suchard-Erzeugnisse im Wert von je Fr. 15.— (Fr. 1.— in Briefmarken für den Leinen-Einband) von Chocolat Suchard S. A., Serrières-Neuchâtel, erhältlich.

**„Mein Märchenbuch“.** Bilder von Lore Friedrich-Gronau. 4 Märchen mit Bildern. Halbleinw. RM. 1.60.

**„Aschenputtel und Dornröschen“.** Bilder von Lore Friedrich-Gronau und „Hänsel und Gretel und Rottäppchen“. Jos. Scholz, Verlag, Mainz.

Wer seine Kinder mit Volksmärchen belannt macht, schenkt ihnen ein Stück Heimat. Am wärmsten begrüßt werden von der Jugend selbst immer wieder die Märchen, die in den obigen Bänden zusammengefaßt sind. Farbenfrisch und lebendig hat sie Lore Friedrich-Gronau reich bebildert. Die Künstlerin beweist in ihren Darstellungen, daß sie selbst tief in das Wesen der Volksmärchen eingedrungen ist und gleichzeitig über die Bildsprache verfügt, die die Kinder unserer Zeit anspricht. Die Druckgestaltung ist klar und sorgfältig besorgt, so daß die Märchen nicht nur vorgelesen, sondern auch schon von den Les-Anfängern selbständig gelesen werden können.